

# Das Samenkorn

Yvonne Kunz-Zürcher

Als meine Grossmutter starb, war ich fünf Jahre alt. Sie lag im Blumenbeet, wo sie gerade gearbeitet hatte, als hätte sie sich zum Ruhen hingelegt. Ihr Lächeln war mit ihr gestorben, und ihre Hände lagen so still, als sie später im Zimmer aufgebahrt war.

Dann der lange Trauerzug hinunter zum Friedhof. In meiner Erinnerung lebt alles auf, jetzt wo ich selber viel älter bin, als meine Grossmutter damals.

Ich sehe mich im Raum stehen neben dem alten Holzherd, worauf gekocht wurde. Meine Mutter hatte sich hingekauert und blies in die Glut, die sich einfach nicht entflammen wollte.

«Wo ist sie denn nun?» Die Frage eines kleinen Kindes. Oft hatte die Grossmutter mir in der Natur schöne Dinge gezeigt, wie Tierchen oder Pflanzen und mir erklärt, dass alles das Werk vom lieben Gott sei. Eine wichtig, grundlegende Frage hätte ich ihr noch stellen wollen.

«Wer hat ihn gemacht, wer hat den lieben Gott gemacht?» Das fragte ich jetzt meine Mutter. Sie wandte mir ihr Antlitz zu, es war feucht von der Anstrengung und Asche klebte daran.

«Am Anfang war ich», antwortete meine Mutter, «er hat gesagt, am Anfang war ich.» Das war, als das Samenkorn auf fruchtbare Erde fiel, von da an wusste ich es.